

**PASCH, RENATE, BRAUßE, URSULA, BREINDL, EVA & WABNER, ULRICH HERRMANN. (2003).**

*Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln).* Berlin, New York: Walter de Gruyter. 800 Seiten, 178,- Euro.

Was ist ein Konnektor? Dieser seit den 80er Jahren auftretende Begriff kennt nicht nur alternative Bezeichnungen (Konnektiv; Konnektivpartikel), sondern wird auch unterschiedlich gefasst. Einfach gesagt, haben Konnektoren die Aufgabe, sprachliche Einheiten miteinander zu verknüpfen, und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Textkohärenz. Eine einheitliche und verbindliche Definition fehlte bislang jedoch - diese Lücke hat das vorliegende Handbuch (=HdK) geschlossen. Konnektoren im Deutschen umfassen gemäß HdK ca. 300-350 Elemente, die üblicherweise den Konjunktionen, Adverbien und Partikeln zugerechnet werden, wie z.B. *weil, dann, deshalb, denn, aber* etc. Im HdK widmet man sich vor allem den Stellungseigenschaften der Konnektoren im Deutschen. Das in langjähriger Arbeit am Institut für deutsche Sprache entstandene Handbuch stellt den ersten Teil eines weit umfangreicheren Vorhabens dar; ein weiterer Band soll sich der Semantik und Pragmatik der Konnektoren widmen und ist - so viel sei vorab gesagt - sicherlich mit Spannung zu erwarten. Als potentielle Nutzer des Handbuches werden Autoren von Wörterbüchern und Grammatiken, Computerlinguisten und explizit auch Vermittler des Deutschen als Fremdsprache gesehen (XV). Die folgende Rezension beschränkt sich auf die Bedeutung und die Handhabbarkeit des HdK für den Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Die dem Handbuch zugrunde liegenden Auswahlkriterien zur Definition und Abgrenzung des Konnektorenbegriffs werden im dreizehn Seiten umfassenden, gut verständlichen Teil A ("Bestimmung des Gegenstandes") übersichtlich eingeführt. Ein wortartenübergreifender funktionaler Konnektorenbegriff wird als Ausgangspunkt genommen. Teil B widmet sich ausführlich den linguistischen Grundlagen zur Beschreibung der Konnektoren und verfeinert die in Teil A gegebenen Kriterien und Definitionen weiter. Entsprechend ist der wesentlich umfangreichere und komplexe B-Teil (mehr als 300 Seiten) in neun Unterpunkte gegliedert. Der nur geringfügig umfangreichere Teil C beschreibt die darauf basierenden sieben syntaktischen Konnektorenklassen detailliert und im Einzelnen. Teil D bietet ein übersichtliches Verzeichnis sämtlicher behandelte Konnektoren in alphabetischer Reihenfolge mit Angabe der Konnektorenklasse, Positionsmöglichkeiten und jeweils einem Verwendungsbeispiel. Daneben finden sich stilistische Merkmale (z.B. "bildungssprachlich") sowie vereinzelt Hinweise zur Frequenz (z.B. "kaum belegt") bestimmter Konnektoren. Teil C und D bilden somit den eigentlichen Handbuchteil, Teil A und B legen den theoretischen und begrifflichen Hintergrund dar.

Ein Konnektor ist gemäß Handbuch im Wesentlichen durch fünf Merkmale bestimmt: Er ist nicht flektierbar (1) ; vergibt keine Kasusmerkmale an seine Umgebung (2); seine Bedeutung ist eine zweistellige Relation (3); die Relate der Bedeutungen sind Sachverhalte (4) und müssen durch Sätze bezeichnet werden können (5). Die Merkmale grenzen die Konnektoren von anderen Wortarten ab (so lassen sich durch (2) beispielsweise Konnektoren von Präpositionen unterscheiden, die im Unterschied zu Konnektoren Kasus zuweisen).

Entscheidend für die weitere Subklassifizierung der so ermittelten Konnektoren ist das Kriterium der Integrierbarkeit: *er kommt deshalb nicht* vs. *\*er kommt weil nicht*. Mittels dieses Kriteriums werden die Konnektoren in zwei große Klassen, die nicht integrierbaren und die integrierbaren Konnektoren, unterteilt.

---

-2-

Innerhalb der nicht integrierbaren Konnektoren lassen sich vier syntaktische Klassen differenzieren: Subjunktionen, Konjunktionen, Postponierer und Verbzweitsatz-Einbetter. Die Subjunktionen und Konjunktionen bilden die zahlenmäßig größeren Klassen innerhalb der vier nicht-integrierbaren Konnektorenklassen. Verdienstvoll und besonders hervorzuheben ist die klare Herausarbeitung der beiden Klassen der Postponierer und Verbzweitsatz-Einbetter. Postponierer (um die 20) verlangen Verbletzstellung, aber können (mitsamt ihrem internen Konnekt) nur dem externen Konnekt nachgestellt werden, also: *Ich küsste sie, woraufhin sie errötete* - vs. *\*Woraufhin sie errötete, küsste ich sie*. Verbzweitsatz-Einbetter (mit 7 Elementen die kleinste aller Konnektorenklassen) - betten ähnlich den Subjunktionen einen Satz in einen anderen ein, allerdings keinen Verbletztsatz, sondern einen Verbzweitsatz: *Vorausgesetzt, er kommt pünktlich, können wir um 9 Uhr anfangen* vs. *Wenn er pünktlich kommt, können wir um 9 Uhr anfangen*.

Zahlenmäßig weitaus größer ist jedoch die Klasse der integrierbaren Adverbkonnektoren (ca. 2/3 aller Konnektoren). Im Unterschied zu den nichtintegrierbaren Konnektoren stellen sie typischerweise eine semantische, nicht aber eine syntaktische Beziehung zwischen Sachverhalten her. Die integrierbaren Konnektoren werden anhand der Möglichkeiten der Platzierung in einem ihrer Konnekte unterschieden. Insgesamt ergeben sich sieben Positionierungsoptionen (Mittelfeld, Nacherstposition, Nachfeld, Nachsatzposition, Nullposition, Vorerstposition, Vorfeld). Nur die wenigsten Adverbkonnektoren (wie

immerhin) können in allen Positionen auftreten. Die häufigsten Positionen sind das Vorfeld und das Mittelfeld. Nach dem Prinzip der maximalen Gemeinsamkeit von Positionsmöglichkeiten (485) werden die Adverbkonnektoren in drei Klassen unterteilt: nicht positionsbeschränkte, nicht nacherstfähige und nicht (allein) vorfeldfähige Adverbkonnektoren. Erfreulich ist, dass die Unterscheidungskriterien in den Klassenbezeichnungen deutlich werden. Die Stellungsoptionen der jeweiligen Konnektoren innerhalb der drei Klassen werden ebenfalls detailliert erfasst und aufgezeigt. 1

Als elegant und ehrlich erweist sich die gesonderte Behandlung von einem Dutzend Konnektoren, den sogenannten "Einzelgängern", deren Zuordnung in eine der angenommenen syntaktischen Klassen "keinen theoretischen und/oder praktischen Nutzen" erbrachte (584), wie z.B. das Begründungs-*denn*; oder temporales *kaum*. Sie werden in einem Kapitel im C-Teil gesondert zusammengestellt und beschrieben.

---

-3-

Das Handbuch zeichnet sich durch eine äußerst gewissenhafte, umfassende und systematische Herausarbeitung der Stellungseigenschaften der Konnektoren im Deutschen aus. Da die Wortstellung des Deutschen auch fortgeschrittenen Lernern immer wieder Probleme bereitet - und der angemessene Gebrauch von Konnektoren Lernern schwer fällt (Breindl 2004: 428; Walter und Schmidt 2005; Zhao 2005: 17-18), kann der Wert der hier festgehaltenen Erkenntnisse für den Deutsch-als-Fremdsprache-Bereich nicht bezweifelt werden. Für die Anwendung durch DaF-Vermittler sind vornehmlich die Teile mit Referenzcharakter - C und vor allem D - relevant. Der hohe Preis des 800seitigen Nachschlagewerks (178 €) sowie der sprachlich und linguistisch anspruchsvolle Stil machen eine weite Verbreitung im in- und ausländischen DaF-Bereich in der jetzigen Form dennoch leider unwahrscheinlich. Das Handbuch wäre sicherlich dem Bestand jeder germanistischen Abteilung im In- und Ausland zu wünschen, allerdings wird es nicht in der Hand jedes DaF-Vermittlers hilfreich sein (können). Eine für diesen Adressatenkreis adaptierte Version könnte sich jedoch hohen Nutzens erfreuen. Einige Anregungen seien hier kurz skizziert: Neben einer Kürzung des theoretischen B-Teils stünde ein Ausbau des D-Teils. So würden bei der alphabetischen Auflistung der Konnektoren weitere Angaben zur Frequenz den Nachschlagewert steigern, um zu verhindern, dass Lehrer/Lerner zur der fälschlichen Annahme gelangen, einem Konnektor wie *in Sonderheit* käme im Deutschen eine große Bedeutung zu. Alternativ wäre auch eine Markierung der 50 oder 100 frequentesten Konnektoren bereits hilfreich, um die mehr als 300 Konnektoren in einen Kern- und Peripheriebereich unterteilen zu können. DaF-Vermittler würden des weiteren sicherlich auch mehr als jeweils nur einen Beleg pro Konnektor begrüßen. Bis eine adaptierte Version - hoffentlich! - greifbar sein wird, sei hier auch auf das Projekt Grammis des Instituts für deutsche Sprache verwiesen (<http://hypermedia.ids-mannheim.de/>). Dort wurde ein grammatisches Wörterbuch eingerichtet, das die Konnektoren ebenfalls ausführlich behandelt und gemäß Zielsetzung eine sprachlich etwas aufgelockerte Darstellung anstrebt. Die parallele und sich ergänzende Erstellung von Hypertext und Printmedium erweist sich als äußerst gelungen und wird hoffentlich zukunftsweisend auch für andere Projekte sein.

KARIN SCHMIDT  
(Freie Universität Berlin)

---

Copyright © 2005 *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

PASCH, RENATE, BRAUßE, URSULA, BREINDL, EVA & WAßNER, ULRICH HERRMANN. (2003). *Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*. Berlin, New York: Walter de Gruyter. 800 Seiten. Rezensiert von Karin Schmidt.  
*Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 10 (3), 3 pp.  
 Abrufbar unter <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/PaschBrausseBrandlWassner1.htm>

[Zurück zur [Leitseite](#)]